

## Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

### Studiengangskonzept BA „Ägypten und der Alte Orient“ (Kern- & Beifach)

Mainz, 12. Dezember 2007

#### 1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA-Studiengang „Ägypten und der Alte Orient“ bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf die unten aufgeführten Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

#### 2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Die für den projektierten Studiengang explizierten Ziele sind hinreichend beschrieben. Der Bachelorstudiengang „Ägypten und der Alte Orient“ ist interdisziplinär aufgebaut und verfolgt das Ziel, den Studierenden Grundkenntnisse in der Philologie, Archäologie und Geschichte der alten Kulturen Ägyptens und des Vorderen Orients zu vermitteln. Beteiligt sind die Fächer Ägyptologie, Vorderasiatische Archäologie und Altorientalische Philologie, die im Institut für Ägyptologie und Altorientalistik zusammengefasst sind und gemeinsam das Kern- und Beifachangebot gestalten. Als Ergänzungsfächer bieten sich laut Konzept v.a. Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Kunstwissenschaften, Klassische Altertumswissenschaften, Geschichte, Ethnologie, Islamische Kulturwissenschaften und Allgemeine Sprachwissenschaften an. Andere Fachrichtungen wie bspw. Anthropologie oder Kulturgeographie seien ebenfalls denkbar.

Die dem Studiengang zu Grunde liegende **Leitidee** sieht eine Aufhebung der „üblichen Aufteilung der Altertumswissenschaften in philologische und archäologische Disziplinen [vor], um die Studentinnen und Studenten auf breiter Basis sowohl in die schriftliche als auch in die materielle Hinterlassenschaft einzuführen“. Nur die gemeinsame Auswertung von Texten und Denkmälern glei-

chermaßen erlaube Aufschlüsse über breite Interessensgebiete wie Gesellschaft, Sprache, Kunst oder Siedlungsgeschichte und -topographie. Neu sei zudem „der Blick auf den übergreifenden Kulturraum, der auf afrikanischem Boden Ägypten und Nubien und in Vorderasien die Regionen Mesopotamien, Syrien, Levante, Anatolien und Persien“ umfasse.

Neben den fachspezifischen Lehrangeboten sollen Zusatzqualifikationen in alten und neuen Fremdsprachen bzw. in relevanten naturwissenschaftlichen Gebieten erworben werden. Ein Praxismodul biete darüber hinaus Einblicke in Grabungen, Museen und in die Forschung.

### *3. Einbindung in Hochschule und Umfeld*

Laut Konzept stellt der Studiengang eine Gewinn bringende Ergänzung der Klassischen Altertumswissenschaften (Geschichte, Gräzistik, Latinistik, Klassische Archäologie), der Vor- und Frühgeschichte sowie der Christlichen Archäologie und Byzantinistik im Fachbereich 07, der modernen Orientforschung im Fachbereich 05, des Studiums und der Erforschung des Alten Testaments im Fachbereich 01 sowie der Kulturgeographie (Fachbereich 09) und der Anthropologie (Fachbereich 10) dar. Darüber hinaus könnten die Kulturen Ägyptens und des Alten Orients wesentliche Beiträge zu dem Mainzer Schwerpunkt der Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin (Fachbereiche 08 und 04) liefern.

Hinsichtlich der laufenden **Forschungsprojekte** der beteiligten Fachdisziplinen verweist das Konzept auf den Sonderforschungsbereich 295 „Kulturelle und sprachliche Kontakte – Prozesse des Wandels in historischen Spannungsfeldern Nordostafrikas/Westasiens“, auf Grabungen in Assut/Mittelägypten, Haft Tepe/Iran und Ziyaret Tepe/Türkei sowie auf die Hethitologische Forschungsstelle Mainz. Arbeitsergebnisse dieser Projekte würden unmittelbar in die Veranstaltungen des Studiengangs integriert. Darüber hinaus sei durch die Beteiligung am Schwerpunkt „Historische Kulturwissenschaften“ der interdisziplinäre Austausch zu aktuellen Themen in Studium und Forschung gewährleistet.

Kooperationspartnerschaften bestehen nach Angabe der Fachvertreter mit folgenden **außeruniversitären Einrichtungen**: Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Gutenbergmuseum Mainz, Landesmuseum Mainz, Philipp-von-Zabern-Verlag Mainz, Liebieghaus Frankfurt, Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz: Vorderasiatisches und Ägyptisches Museum Berlin, Ägyptisches Museum München, Ägyptische Abteilung des Kunsthistorischen Museums Wien, Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, relevante Abteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts sowie diverse Volkshochschulen.

Im Hinblick auf das **regionale und bundesdeutsche universitäre Umfeld** kann laut Konzept von den am Studiengang beteiligten Disziplinen Ägyptologie, Vorderasiatische Archäologie und Altorientalische Philologie innerhalb von Rheinland-Pfalz nur die Ägyptologie (Universität Trier) studiert werden. An den benachbarten Universitäten anderer Bundesländer (Bonn, Frankfurt, Marburg, Heidelberg) sei ein vergleichbarer Studiengang, welcher sowohl die Verknüpfung von sprachlicher und archäologischer Kompetenz sowie das übergreifende Studium des Alten Ägyptens und des Alten Vorderen Orients vorsehe, ebenfalls nicht möglich oder geplant. Ein Zusammenschluss der drei Fachdisziplinen Ägyptologie, Vorderasiatische Archäologie und Altorientalistische Philologie in einem Studiengang sei in Deutschland nur noch an den Universitäten Münster und Tübingen geplant. Beide Standorte erforderten entgegen dem Mainzer Konzept jedoch das Erlernen sowohl von Mittelägyptisch als auch Akkadisch, so dass lediglich eine eingeschränkte Beschäftigung mit der Archäologie möglich werde. In Zustimmung dieser Ausführungen weist auch ein Fachgutachter dem geplanten Studiengang einen weitgehenden Alleinstellungscharakter zu.

#### 4. Internationale Ausrichtung und interkulturelle Kompetenzen

Bislang ist im Rahmen des Bachelorstudiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ kein **Auslandsaufenthalt** vorgesehen. Als einzige Möglichkeit einer internationalen Studienausrichtung verweist das Konzept auf die optionale Teilnahme an internationalen Grabungen im Rahmen des Praktikums (vgl. Kap. 6).<sup>1</sup> Zudem sei eine Studienkooperation mit der Universität Leiden/NL geplant.

Zusätzlich zu einer Konkretisierung dieser Angaben sollte aus Sicht der Qualitätssicherung ein Konzept vorgelegt werden, das einen optionalen Auslandsaufenthalt für alle Studierenden in den BA-Studienablauf integriert und Angaben zur Anrechenbarkeit der im Ausland erbrachten Studien- bzw. Praxisleistungen macht. Bereits im Rahmen der Begehung der Fächergruppe Altertumswissenschaften an der JGUM am 13. September 2007 wiesen die beteiligten Gutachter darauf hin, dass auf eine Integration optionaler Auslandsaufenthalte in die altertumswissenschaftlichen Studiengänge geachtet werden sollte.

Auf die Vermittlung interkultureller Kompetenzen im Rahmen des Studiengangs bzw. auf eine Ausrichtung am **internationalen Arbeitsmarkt** nimmt das Konzept am Rande Bezug. Neben der Möglichkeit des Erwerbs bzw. des Ausbaus moderner Fremdsprachen im Rahmen des Zusatzmoduls „Übergreifende Kompetenzen“ wird auf geplante Lehrimporte aus Ägypten (Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Universität Sohag) und auf den Austausch mit Studierenden aus den Ländern der Forschungsgebiete (Ägypten, Syrien, Iraq, Iran, Türkei) verwiesen. Die Nutzbarmachung von forschungsbasierten Auslandskontakten für die Studierenden (vgl. Kap. 3) wird von Seiten eines Gutachters als ausgesprochen Gewinn bringend bewertet.

#### 5. Konzeption

##### 1) Aufbau und inhaltliche Gestaltung des Bachelorstudiengangs

Der sechssemestrige BA-Studiengang „Ägypten und der Alte Orient“ ist als Kern- und Beifach konzipiert und soll durch einen konsekutiven, forschungsorientierten Masterstudiengang „Ägypten und der Alte Orient“ ergänzt werden. Weiter auszuführen wäre, ob (und falls ja, unter welchen Voraussetzungen) auch ein Übergang in den geplanten Masterstudiengang „Archäologie“ möglich ist.

Das **Kernfach** (120 LP / 54 SWS) gliedert sich in folgende **zehn Module**:

- 3 Basismodule „Einführung in die Ägyptologie und Altorientalistik“ (9 LP), „Archäologie“ (9 LP) und „Sprache und Schrift“ (12 LP);
- 2 Aufbaumodule „Kulturgeschichte“ (14 LP) und „Sprache und Literatur“ (13 LP);
- 2 Vertiefungsmodule „Archäologie“ (13 LP) und „Sprache und Kultur“ (13 LP);
- 1 Zusatzmodul „Übergreifende Kompetenzen“ (15 LP);
- 1 Praxismodul „Exkursion und Praktika“ (8 LP);
- 1 Abschlussmodul BA-Arbeit (10 LP) und mündliche Prüfung (4 LP).

Das **erste Studienjahr** sieht anhand der Basismodule eine breite Einführung in die Fachdisziplinen und den gesamten Kulturraum vor. Diese Einführung beinhaltet u.a. fachspezifische Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, Grundlagenwissen im Bereich der materiellen Hinterlassenschaft und ihrer Bearbeitungsmöglichkeiten und die Kenntnis der Schriftsysteme der Hieroglyphen bzw. der Keilschrift, inkl. Grundlagen der Grammatik und des Vokabulars. Im Rahmen des Zusatzmoduls können Kompetenzen in alten oder neuen Fremdsprachen oder in naturwissenschaftlichen Bereichen erworben werden.

---

<sup>1</sup> Die Möglichkeit zur Teilnahme an Grabungen in Ägypten ist laut Homepage des Instituts für Ägyptologie und Altorientalistik nur „ab und zu“ gegeben. In den letzten Jahren konnten Mainzer Studierende auf Elephantine, in Qantir und in Assiut mitarbeiten, zum größten Teil auf Grund der finanziellen Unterstützung durch den Mainzer „Freundeskreis Ägyptologie e.V.“ (vgl. [www.aegyptologie-altorientalistik.uni-mainz.de/116.php](http://www.aegyptologie-altorientalistik.uni-mainz.de/116.php)).

Im **zweiten Studienjahr** findet im Rahmen der Aufbaumodule eine Vertiefung des im ersten Jahr vermittelten Grundlagenwissens und der Sprachkompetenz (inkl. Beschäftigung mit Form und Inhalt längerer Texte und berühmter Literaturwerke) statt. Bei philologischem Schwerpunkt beginnt die Beschäftigung mit einer zweiten Sprachstufe Ägyptens oder einer zweiten Sprache des Alten Orients. Bei vorderasiatisch-archäologischem Schwerpunkt dient ein zusätzliches Seminar der Vertiefung. Darüber hinaus ist das Praxismodul für diesen Studienabschnitt vorgesehen.

Das **dritte Studienjahr** widmet sich – neben der abschließenden Bachelorarbeit und mündlichen Prüfung – den Themengebieten Religion und Gesellschaft sowie Politik und Geschichte, in welchen alle Quellengattungen zusammengeführt werden. Erst durch die gleichzeitige Beschäftigung mit diesen verschiedenen Themenkomplexen in den Vertiefungsmodulen könne bei den Studierenden ein „tief greifendes Verständnis der alten Kulturen“ erzielt werden. Wie auch in den Aufbaumodulen besteht für die Studierenden die Möglichkeit, einen stärker philologisch oder archäologisch geprägten Schwerpunkt zu setzen bzw. sich verstärkt auf einen der beiden Kulturräume (Ägypten oder Alter Orient) zu konzentrieren. Diese Möglichkeit der Schwerpunktsetzung, welche auch im Rahmen der Bachelorarbeit fortgesetzt werden kann, wird seitens der Gutachter begrüßt.

In Bezug auf die dargelegte **Studienstruktur** befürworten die Gutachter insbesondere die systematische Gliederung des Studiengangs von einer allgemeinen Übersicht zur detaillierten Einzelbetrachtung bestimmter Themenbereiche. Während den Studierenden zu Studienbeginn ein weit gefächelter Überblick über den geografischen Raum und die verschiedenen Epochen und Völker geliefert werde, dienen die darauf folgenden Semester einer schrittweisen Vertiefung und Festigung des erworbenen Grundlagenwissens.

Hinsichtlich der über die drei Studienjahre verteilten sprachlichen Module lässt das Konzept folgendes Vorgehen erkennen: Im Rahmen des **Basismoduls „Sprache und Schrift“** sind jeweils zwei Proseminare und Tutorien vorgesehen, in welchen die Studierenden wahlweise Mittelägyptisch oder Akkadisch erlernen. Für die Teilnahme an dem Modul werden keine Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Die eingeschlagene Richtung setzt sich im **Aufbaumodul „Sprache und Literatur“** fort, in welchem entweder zwei Seminare Mittelägyptisch oder zwei Seminare Akkadisch zu belegen sind. Zusätzlich kann bei philologischem Schwerpunkt eine zweite Sprache (Neuägyptisch/Koptisch oder Hethitisch) erlernt werden. Diese zweite Sprache findet im **Vertiefungsmodul „Sprache und Kultur“** einen möglichen Ausbau.

Der studentische Gutachter rät an, den philologisch interessierten Studierenden die Möglichkeit einzuräumen, sowohl Mittelägyptisch als auch Akkadisch zu erlernen. Dies sei seiner Erfahrung nach im Rahmen eines Bachelorstudiengangs leistbar. Zudem lasse das vorliegende Studiengangskonzept noch genügend Raum für eine entsprechende Integration. Kenntnisse in beiden Sprachen seien insbesondere für eine beide Kulturen vergleichende Forschung unabdingbar.

Darüber hinaus empfiehlt er – ebenfalls für Studierende mit philologischem Schwerpunkt – die Ausweitung der hethitischen Sprachseminare bzw. die Aufnahme von sumerischen Sprachkursen. Das Sumerische stelle eine wesentliche Grundlage für ein richtiges Verständnis der Kulturen des Vorderen Orients dar und sollte im Umfang von zwei Semestern – wahlweise auch alternativ zum Hethitischen – im Rahmen des Bachelorstudiengangs angeboten werden.

Im Hinblick auf das **Vertiefungsmodul „Archäologie“** ist neben einer Korrektur der Teilnahmevoraussetzungen (Nachweis der Modulprüfungen M4-5 statt M4-6) zu überdenken, inwiefern sich ein Wahlpflichtseminar „Philologie“ mit dem Titel der Lehrinheit bzw. den angestrebten rein archäologischen Inhalten und Qualifikationszielen vereinbaren lässt.

Das **Zusatzmodul „Übergreifende Kompetenzen“** sieht – in Anlehnung an eine entweder philologisch oder archäologisch geprägte Schwerpunktsetzung – den Erwerb bzw. Ausbau von Fremdsprachenkenntnissen (Latein, Griechisch, Arabisch, Hebräisch, Französisch, Italienisch) oder von naturwissenschaftlichen Kenntnissen, die bei archäologischen Tätigkeiten relevant sein können,

vor. Die gewählten alten oder modernen Fremdsprachen bzw. die naturwissenschaftlichen Methoden sollten nicht bereits Bestandteil des gewählten Beifachs sein.

Aus der Perspektive des berufspraktischen Gutachters sollte modulübergreifend darauf geachtet werden, **Fragen des Kulturgüterschutzes** in den Studiengang zu integrieren. So müssten die Studierenden bspw. darüber aufgeklärt werden, welche juristischen Konsequenzen aus dem Erwerb von Elementen des archäologischen Erbes, bei denen der Verdacht besteht, dass sie aus unbewachten Funden oder unerlaubten Ausgrabungen stammen, resultieren können. Der Gutachter empfiehlt, die Studierenden bspw. bei der Meldung zur Abschlussprüfung eine entsprechende Erklärung unterzeichnen zu lassen, um ihr Bewusstsein für die Verantwortung auf dem Gebiet des Kulturgüterschutzes zu schärfen.<sup>2</sup>

Das **Beifach** (60 LP / 34 SWS) ermöglicht gegenüber der breiteren Grundlagenvermittlung im Kernfach eine noch stärkere Spezialisierung auf einen vornehmlich archäologischen oder philologischen Zugang. Verpflichtende Studienbestandteile sind das Basismodul „Einführung in die Ägyptologie und Altorientalistik“ (9 LP), das Aufbaumodul „Kulturgeschichte“ (12 LP) und die beiden Vertiefungsmodule „Geschichte“ (8 LP) und „Religion und Gesellschaft“ (11 LP). Das Wahlpflichtangebot besteht aus den beiden Basismodulen „Archäologie“ und „Sprache und Schrift“ (jeweils 12 LP) sowie aus den Aufbaumodulen „Archäologie Alter Orient“ und „Sprache und Literatur“ (jeweils 8 LP). Die Module stammen z.T. unverändert aus dem Kernfachangebot des Studiengangs; z.T. wurden durch eine veränderte Zusammenstellung von Veranstaltungen neue Module geschaffen bzw. Modulgrößen variiert. Aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung wäre die Überprüfung einer noch stärkeren Vereinheitlichung der Kern- und Beifachmodule wünschenswert. Ein Beifachangebot, welches sich ausschließlich aus einer Auswahl von Kernfachmodulen zusammensetzt, birgt den Vorteil einer höheren Transparenz für die Studierenden und einer ressourcenschonenden Studiengangsorganisation.

Insgesamt wurde dem BA-Studiengang „Ägypten und der Alte Orient“ bereits im Rahmen der Begehung der Fächergruppe eine klare Konzeption und eine – auch im Vergleich zu den anderen Studiengängen der Fächergruppe – weitreichende **Integration der beteiligten Disziplinen bis in die Modulebene** zugesprochen. Die Lehreinheiten würden von den beteiligten Gebieten gemeinsam bestritten und verfolgten einheitliche Qualifikationsziele. Geographisch, historisch und methodisch benachbarte Disziplinen würden somit inhaltlich sinnvoll zusammengeführt und ein Studienangebot geschaffen, welches über die rein disziplinäre Ebene hinaus Zusammenhänge sichtbar mache. Tatsächlich führe das Konzept die Fachgebiete „in einer ursprünglichen und notwendigen Einheit zusammen“ und korrigiere die für die „gedankliche Grundorientierung der Studierenden“ problematische Zersplitterung in Einzeldisziplinen.

Zugleich bleibe auf Grund der Möglichkeiten der Schwerpunktsetzungen auch die **fachliche Identität der einzelnen Disziplinen** im Rahmen des Studiengangs sichtbar. Hierdurch werde sichergestellt, dass die Qualifikation der Absolventen auch „an anderen Orten in stärker disziplinär verhafteten Kontexten ihre Wert behält“ und die Anschlussfähigkeit zu Masterstudiengängen anderer Universitäten und zu vielfach noch disziplinär geprägten Berufsbildern nicht gefährdet werde.

## *II) Ausblick auf den konsekutiven Masterstudiengang „Ägypten und der Alte Orient“*

Dem Studiengangskonzept zufolge soll der geplante, forschungsorientierte Masterstudiengang „Ägypten und der Alte Orient“ folgende Struktur aufweisen:

1. zwei übergreifende Pflichtmodule zur Kulturgeschichte und Literatur Ägyptens und des Alten Orients;

---

<sup>2</sup> Diese Anmerkungen gelten analog für alle archäologischen Disziplinen der JGUM.

2. ein Wahlpflichtmodul Ägyptologie, Altorientalische Philologie oder Vorderasiatische Archäologie;
3. ein Pflichtmodul zu aktuellen Forschungen des gemeinsamen Raums;
4. ein fachspezifisches Praxismodul (große Exkursion und Praktikum)
5. ein Modul zu übergreifenden Kompetenzen, welches es auch ermöglichen soll, die jeweils fehlende erste Sprache Ägyptens bzw. des Alten Orients zu erlernen.

Die disziplinären Schwerpunkte werden im diploma supplement deutlich und stellen die Voraussetzung dar, in einem der drei genannten Fächer eine Promotion anzuschließen.

Zum Studiengang zugelassen werden neben Absolventen des BA-Studiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ (Beifach unter Vorbehalt) Absolventen des BA-Studiengangs „Archäologie“ mit Schwerpunkt im Bereich der Vorderasiatischen Archäologie und externe Absolventen mit entsprechendem Schwerpunkt.

Die **Zulassungsvoraussetzungen** zum Masterstudiengang müssen aus Sicht der an der Begehung der Fächergruppe Altertumswissenschaften beteiligten Gutachter noch weiter spezifiziert werden, insbesondere was Studierende anderer Universitäten anbelange. Dessen ungeachtet gestaltete sich die vorgelegte Skizze jedoch ausgesprochen vielversprechend. Eine abschließende Beurteilung sei jedoch erst nach Vorlage eines ausgearbeiteten Konzepts möglich.

### *III) Formale Aspekte/Allgemeines*

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren im Bachelorstudiengang klassische **Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen, Tutorien und (Pro-)Seminare, die ergänzt durch eine Museums- bzw. Ausstellungsexkursion und ein Praktikum ein genügend breites Spektrum abbilden, um unterschiedliche wissenschaftliche und berufsrelevante Kompetenzen zu erwerben. Die vorgesehenen Sprachkurse beinhalten regelmäßige Schreib- und Übersetzungsübungen, Vokabeltraining und die Diskussion grammatischer Phänomene. Fortgeschrittene Studierende erlernen zudem die selbstständige Erstellung philologischer Textbearbeitung, auch mit PC-Programmen für Schriftzeichen und Umschrift. In Seminaren werden in Form von Referaten und Hausarbeiten die Techniken mündlicher, bildlicher und schriftlicher Präsentation eingeübt. Weitere im Rahmen der Modulbeschreibungen vorgesehene **Studien- und Prüfungsleistungen** bestehen aus Klausuren, mündlichen Prüfungen und sonstigen schriftlichen Hausaufgaben.

Die Module schließen gemäß dem Modulhandbuch mit kumulativen Prüfungen ab, Modulabschlussprüfungen sind nicht vorgesehen. Im Rahmen der Begehung der Fächergruppe Altertumswissenschaften wurde allen beteiligten Fächern angeraten, in stärkerem Maße **Modulabschlussprüfungen** einzuführen und zumindest teilweise auf Einzellehrveranstaltungsüberprüfungen zu verzichten. Hierdurch könne ein zu hohes Prüfungsaufkommen, wie es aus rein additiven Modulprüfungen (basierend auf einer unverringert hohen Anzahl einzelner justizabler Prüfungsleistungen) resultiere, vermieden werden. Auch aus Sicht der Qualitätssicherung sind zumindest für den Großteil der Module Modulabschlussprüfungen vorzusehen. Kumulative Prüfungen können in begründeten Einzelfällen bestehen bleiben.

In Bezug auf die **Konzeption der Module** ist eine homogene Verteilung der Leistungspunkte über die einzelnen Semester gewährleistet. Bereits im Rahmen der Begehung der Fächergruppe Altertumswissenschaften empfahl die Gutachtergruppe jedoch eine Homogenisierung der Module innerhalb der Fächergruppe. Durch die sehr unterschiedlichen Modulgrößen würde die Vergleichbarkeit der Studienleistungen gefährdet und ein Modultransfer erschwert. Folglich sei eine stärkere Abstimmung der Fächer untereinander notwendig. Insbesondere dort, wo Lehrexporte und -importe mit benachbarten Studiengängen angestrebt würden, sei auf eine numerische Kompatibilität der vergebenen Leistungspunkte zu achten.

In dieser Hinsicht ist für die Module des BA-Studiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ vor allem eine hinreichende **Kompatibilität mit den Modulen des** bereits bestehenden und sich in der Umstrukturierung befindlichen **BA-Studiengangs „Archäologie“** relevant. In diesen Studiengang importiert die Vorderasiatische Archäologie drei Module<sup>3</sup>, welche sich jedoch in Bezeichnung, Modulgröße und -zusammensetzung nicht mit Modulen des Kern- und Beifachs „Ägypten und der Alte Orient“ decken. Entsprechend wird unter ‚Verwendbarkeit‘ in den drei Importmodulen ausschließlich der BA „Archäologie“ angegeben.<sup>4</sup> Wie auch in Bezug auf die Kern- und Beifachmodule (vgl. Kap. 5.1) wäre folglich die Überprüfung einer stärkeren Vereinheitlichung wünschenswert. Ggf. erscheint auch eine stärkere Abstimmung der Fächer dahingehend erstrebenswert, die Module des BA „Ägypten und der Alte Orient“ in Bezug auf Modulbezeichnungen und -größen stärker an die relativ homogen konzipierten Studiengänge BA „Archäologie“ und BA „Kunstgeschichte & Archäologie“ anzugleichen, um eine gewisse Vergleichbarkeit innerhalb der Fächergruppe zu erzielen.

Zumindest sollten jedoch innerhalb des Studiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ Module einer Art (Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodule) hinsichtlich der vergebenen Leistungspunkte homogen konzipiert sein. Momentan existieren im Kern- und Beifach Basismodule mit 9 und 12 LP, Aufbau- und Vertiefungsmodule mit 8, 12, 13 und 14 LP und Vertiefungsmodule mit 8, 11 und 13 LP.

Neben der obligatorischen **Studienberatung** bei Unterschreiten der Mindestleistungen laut Prüfungsordnung stehen den BA-Studienanfängern spezielle Einführungsveranstaltungen in der Einführungswoche zur Verfügung. Dies wird ergänzt durch Sondersprechstunden der Studienfachberater in der Einführungswoche und durch regelmäßige Sprechstunden der Dozenten.

Der Bachelorstudiengang „Ägypten und der Alte Orient“ (Kernfach) ist für **40 Studienanfänger pro Studienjahr** konzipiert. Entsprechende Zahlen für das Beifach seien derzeit noch völlig offen. Nicht zuletzt auf Grund des weltweit großen Interesses an den Kulturen des pharaonischen Ägyptens und des altorientalischen Reichs, welches auch durch die (Massen-)Medien entscheidend geprägt werde, sei in den vergangenen Jahren ein gleich bleibend großer Andrang an Studierenden zu verzeichnen gewesen.<sup>5</sup> Dieser Prognose eines ungeminderten Interesses an der Ägyptologie und der Altorientalistik schließt sich auch ein Fachgutachter an. Hinsichtlich der zu erwartenden **Absolventenzahlen** sei laut Fachvertretern mit rund 25 BA-Absolventen pro Studienjahr zu rechnen. Wegen der Unvergleichbarkeit der alten und neuen Studiengänge seien genaue Prognosen jedoch nicht möglich.

Die Aufnahmekapazität von 40 Erstsemestern pro Studienjahr liegt unter dem Standard der Universität Mainz von mindestens 50 Studienanfängern in Bachelorstudiengängen. Eine abschließende Bewertung dieses Sachverhalts kann erst nach Erstellung der kapazitären Berechnungen der Stabsstelle Hochschulstatistik (Herr Gorges, M.A.) erfolgen.

## 6. Berufsfeldorientierung

Laut Studiengangskonzept sollen die Absolventen des BA-Studiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ zu einer Tätigkeit im Bereich der Kultur- und Wissenschaftsvermittlung befähigt werden. Ein Bedarf an qualifizierten BA-Absolventen ergebe sich aus dem großen Interesse der Öffentlichkeit an den Forschungen zu den alten Kulturen Ägyptens und des Vorderen Orients. Da der BA-Studiengang auf Grund seines breiten Themen- und Methodenfelds zu allgemein kulturwissenschaftlicher Arbeit und Reflexion befähige, sei der Einsatz der Absolventen aber auch in fachfremden Gebieten gefragt. Dieser Einschätzung schließt sich ein Fachgutachter an, welcher in der

<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um die Module „B VA Grundlagen“, „C VA-1 Siedlungsgeschichte, Architektur, Gräber“ und „C VA-2 Kulturgeschichte“.

<sup>4</sup> Dementgegen finden bspw. die Importmodule der Kunstgeschichte für den BA „Archäologie“ auch Anwendung für das BA-Kernfach „Kunstgeschichte & Archäologie“ bzw. für das Beifach „Kunstgeschichte“.

<sup>5</sup> Die Anfängerquote der drei beteiligten Disziplinen lag sowohl im Studienjahr 2004/05 als auch im Jahr 2006/07 bei jeweils 60 Erstsemestern pro Jahrgang.

„Verbindung archäologischer und philologischer Zugangsweisen und [der] Ausrichtung auf das gesamte, breite Spektrum kultureller Manifestationen (Geschichte, Literatur, Religion, Soziologie ...) [...] einen hohen exemplarischen und generellen Bildungs- und Ausbildungswert“ gewährleistet sieht.

Folglich sei das Berufsfeld der BA-Absolventen „Ägypten und der Alte Orient“ als allgemein kulturwissenschaftlich zu bezeichnen. Die Absolventen könnten auf Grund ihrer vielfältigen Kompetenzen – selbstständige Auseinandersetzung mit sprach- und kulturgeschichtlichen Fragestellungen, Rhetorik, Didaktik, Recherche, Fremdsprachen- und EDV-Kenntnisse, Grabungs- und Museumspraxis etc. – in folgenden Bereichen tätig werden:

- Öffentlichkeitsarbeit & Medien,
- Erwachsenenbildung,
- Ausstellungsbetreuung,
- Verlagswesen/Lektorat,
- Archive.

Diejenigen Studierenden, welche sich für ein weiterführendes **Masterstudium** entscheiden, würden darüber hinaus für Aufgaben in Lehre und Forschung an Universitäten, in Drittmittelprojekten oder auf Ausgrabungen und für Tätigkeiten der wissenschaftlichen Konzeption von Ausstellungen und Tagungen befähigt. Insbesondere **promovierte Fachwissenschaftler** würden an einschlägigen Museen, in der Forschung und Lehre und an den Auslandsinstituten des Deutschen Archäologischen Instituts und vergleichbaren Einrichtungen benötigt.

Indirekt ergibt sich aus diesen Ausführungen der Eindruck, dass neben der Forschung speziell für die Tätigkeit in Museen noch immer ein Masterabschluss oder gar eine Promotion erforderlich ist. Diese Tendenz wird sich nach Aussage des berufspraktischen Gutachters in Zukunft vermutlich noch verstärken. Folglich sollte spätestens im Rahmen der Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs durch Absolventen- und Verbleibsstudien, Arbeitsmarktdaten u.a. eine detaillierte Bestandsaufnahme **realistischer Einsatzmöglichkeiten für BA-Absolventen** der Ägyptologie und Altorientalistik erfolgen, um Studieninteressierten eine verbindlichere Orientierung an die Hand zu geben.

Das im Rahmen des BA-Studiums „Ägypten und der Alte Orient“ vorgesehene **Praxismodul** sieht sowohl eine Kurzexkursion zu Originalobjekten in Museen bzw. Ausstellungen als auch ein Praktikum vor. Als Qualifikationsziele werden praktische Erfahrungen in Grabungstechniken und Fundbearbeitung sowie das Verständnis für die Gegebenheiten und Bedürfnisse musealer Einrichtungen, Erfahrungen mit Originalobjekten und ihrer Präsentation sowie Einblicke in weitere berufsrelevante Bereiche wie Archivierung, Restaurierung, Verlagswesen etc. aufgeführt.

Im Rahmen des **Praktikums** stehen den Studierenden laut Konzept drei alternative Möglichkeiten zur Auswahl: 1. das Erlernen von Grabungstechniken sowie das Zeichnen und Bearbeiten von Funden im Rahmen in- oder ausländischer Grabungen (vgl. Kap. 4);<sup>6</sup> 2. das Kennenlernen der Arbeitsweisen und Funktionen von Museen im Rahmen eines Museumspraktikums; 3. das Absolvieren eines „allgemein berufsbezogenen Praktikums“ in Verlagen, Archiven oder Druckereien. Hierzu können die Studierenden i.d.R. auf die in Kapitel 2 genannten Kooperationspartnerschaften zurückgreifen.

Der studentische Gutachter empfiehlt insbesondere das Absolvieren eines Museumspraktikums, da die Studierenden hierbei Einblicke in die Arbeit der Konservatoren erhalten, sich mit den Objekten vor Ort beschäftigen und zugleich Öffentlichkeitsarbeit praktizieren bzw. sich in der Vermittlung von Inhalten an fachfremde Personen üben könnten. Besonders letztgenannter Punkt könne dabei

---

<sup>6</sup> Auf der Homepage des Instituts für Ägyptologie und Altorientalistik wird insbesondere die Teilnahme an Grabungspraktika der Landesdenkmalämter empfohlen (vgl. [www.aegyptologie-altorientalistik.uni-mainz.de/116.php](http://www.aegyptologie-altorientalistik.uni-mainz.de/116.php)).



helfen, wesentliche Inhalte des Fachs zu erkennen, für sich selbst zu strukturieren und bisher Erlerntes anzuwenden.

Zur genauen Gestaltung des Praktikums (vorgesehene Länge, Art der geforderten Leistungsnachweise, Gewährleistung ausreichender Praktikumsplätze, Hilfestellung bei der Praktikumswahl, Praktikumsbetreuung und -qualitätssicherung etc.) macht das Studiengangskonzept keine Angaben. Entsprechende Ergänzungen sind bis zur Aufnahme des Studienbetriebs nachzureichen.

### *7. Personelle und sächliche Ressourcen*

Bezüglich der **personellen Ressourcen** zur Realisierung des Studiengangs sei auf die Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik (Herr Gorges, M.A.) verwiesen.

An **sächlichen Ressourcen** verfügt das Institut für Ägyptologie und Altorientalistik über zwei umfangreiche Fachbibliotheken und entsprechende Bilddatenbanken (neue Medien im Aufbau), Arbeitsräume und PC-Zugänge für Studierende, zwei eigene Übungsräume, Beamer, Overhead-Geräte, Diaprojektoren und Kopierer. Der Sachmittelenstand wird als ausreichend für alle Neuanschaffungen, Materialien sowie für mehrere Hilfskräfte und Lehraufträge eingeschätzt.

## **Synopse**

**Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA-Studiengangs „Ägypten und der Alte Orient“ unter folgenden Auflagen:**

1. Integration eines optionalen Auslandsaufenthalts in den Studienverlauf;
2. Spezifizierung evtl. Übergangsmöglichkeiten in den MA „Archäologie“;
3. Überarbeitung des Vertiefungsmoduls „Archäologie“ gemäß Kap. 5.I;
4. studiengangsinterne Homogenisierung der Module gemäß Kap. 5.III sowie Vereinheitlichung von Kernfach- und Beifachmodulen gemäß Kap. 5.I;
5. Einführung von Modulabschlussprüfungen in Kern- und Beifach (kumulative Prüfungen in begründeten Einzelfällen);
6. Praktikum: Nachreichung der in Kap. 6 geforderten Angaben.

Die Auflagen sind baldmöglichst, spätestens jedoch bis zur Einrichtung des Studiengangs zu erfüllen.

**Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bzw. Erläuterungen bereit zu halten:**

- Auswahl und Umfang der angebotenen ägyptischen und altorientalischen Sprachen;
- Homogenisierung der Module innerhalb der Fächergruppe Altertumswissenschaften gemäß Kap. 5.III;
- Ausrichtung an ‚realistischen‘ Berufsfeldern der BA-Absolventen / Ergebnisse aus Absolventen- und Verbleibstudien.